

Oktober 2014

80

Krankheit
im göttlichen Plan

M E D I U M

ANTWORTEN AUF DAS WOHER UND WOHIN DES
MENSCHEN AUS GEISTCHRISTLICHER SICHT

Krankheit im göttlichen Plan

Es gibt kaum ein Thema, das die Menschen mehr bewegt als die eigene Gesundheit und die ihrer Nahestehenden. Ohne Gesundheit erscheint das Leben nicht lebenswert und besonders in zunehmendem Alter wird die Lebensweise entweder freiwillig oder gezwungenermaßen vor allem auf die Erhaltung oder Wiedergewinnung der Gesundheit ausgerichtet. Dies hat auch dazu geführt, dass insbesondere in den entwickelten Ländern der medizinische Sektor wie auch eine Fitnessbranche immer weiter angewachsen sind und inzwischen auch wirtschaftlich eine bedeutende Rolle einnehmen. Darüber hinaus hat die Medizin in den vergangenen Jahrzehnten eindrucksvolle Fortschritte gezeigt; viele Krankheiten konnten besiegt werden, Organe werden verpflanzt und die Lebenserwartung der Menschen hat sich deutlich erhöht.

Doch bei allem medizinischen Fortschritt sind die Menschen weiterhin krank. Viele bisherige Krankheiten, von denen man überzeugt war, sie seien besiegt, treten wieder auf, manchmal in noch schlimmerer Form als früher; neue Krankheiten werden identifiziert und die Suche nach Heilmitteln und Therapien beginnt wieder von Neuem. Schließlich werden Krankheiten für das Sterben verantwortlich gemacht. Es ist heute eher die Ausnahme, dass Menschen an „Altersschwäche“ sterben. Meist sind es diagnostizierte Krankheiten, die zunächst eine längere Leidenszeit auslösen, bis der Mensch dann vom Tod „erlöst“ wird.

So bemühen sich die Menschen, Anzeichen der Krankheit sorgfältig wahrzunehmen und alle Maßnahmen zu ergreifen, um Krankheiten nicht eintreten zu lassen oder so wirksam wie möglich zu bekämpfen. Dabei nutzen sie alle vorhandenen Angebote: Die Medizin, klassisch („Schulmedizin“) oder alternativ (beispielsweise die Homöopathie), sowie – wenn diese Bemühungen nicht gefruchtet haben – Wunderheiler, die auf verschiedensten Wegen versuchen, die Menschen von ihren Krankheiten zu heilen. In allen Fällen und auf allen Wegen gibt es Erfolge und Misserfolge; einen Königsweg haben die Menschen bisher nicht gefunden. Die Situation wird noch komplexer, seit man erkannt hat, dass Gesundheit und Krankheit durchaus subjektiv erfahren werden und auch aus diesem Grunde die unterschiedlichsten Therapien als möglich erachtet werden.

Warum gibt es Krankheiten?

Natürlich fragen sich denkende Menschen, warum es überhaupt Krankheiten auf dieser irdischen Welt gibt. Warum die Einen immer gesund sein dürfen, während Andere ständig von Krankheiten geplagt werden. Hin und wieder lässt sich durch die individuelle Lebensweise erklären, warum die Betroffenheit so unterschiedlich ist: Manche Menschen nehmen keine Rücksicht auf sich und zerstören die eigene Gesundheit durch ihr Verhalten, während andere sehr sorgsam mit sich umgehen und bei all ihren Aktivitäten auf ihre Gesundheit achten. Doch damit ist die unterschiedliche Betroffenheit nicht erklärt, denn oft sind die Folgen eigenen Handelns auf Gesundheit und Krankheit nicht zu erkennen: Menschen, die sich um ihre Gesundheit bemühen, werden dennoch krank, und die, die auf ihre Gesundheit nicht achten, bleiben oft von Krankheiten verschont.

Auch gibt es angeborene Krankheiten und viele Menschen fragen sich, wie kann das Leben so ungerecht sein, dass die Einen von Geburt an gesundheitlich eingeschränkt sind und vielleicht auch früh an diesen Krankheiten sterben, während Andere gesund auf die Welt kommen, und diese Gesundheit auch bis ins hohe Alter behalten dürfen. Schließlich kann in einem Leben ganz plötzlich eine Krankheit ausbrechen, die die gesamte bisherige Lebensplanung zerstört und die zu einem eingeschränkten Leben verurteilt, ohne dass dagegen angegangen werden kann. Manchmal geschieht dies durch einen Unfall, manchmal schleichend durch eine heimtückische Krankheit.

Die Menschen haben gelernt, mit Krankheiten zu leben und sich um ihre Gesundheit zu bemühen. Fragen nach der Ursache von Krankheiten werden zwar immer wieder gestellt, befriedigende Antworten sind aber kaum zu finden.

Krankheit im christlichen Glauben

Es gibt christliche Sekten, die der Meinung sind, Krankheiten seien die Folge sündigen Lebens und der Mensch könnte nur durch intensives Beten und durch die Umkehr zu Jesus geheilt werden. Alle Medizin und sonstige menschliche Bemühungen seien überflüssig.

Die „Christliche Wissenschaft“ („Christian Science“) bringt diese Sichtweise auf den Punkt: *„Alle Krankheit ist nur ein Irrtum. ... Materie, Sünde, Krankheit und Tod sind unwirklich. Die Seele hingegen ist sündlos und unsterblich, ja ist identisch mit Gott. Entscheidend für die Heilung ist es, dass man sich löst von der Illusion, dass die Materie wirklich existiere. Nur wer sich vor dem Krankwerden fürchtet, wird krank.“*¹

Die traditionellen Kirchen sind da etwas zurückhaltender. Einerseits verweisen sie auf eine Ausgewogenheit von medizinischer Hilfe und Ergebung in göttliche Fügung, andererseits empfehlen sie auch das Gebet, möglicherweise auch eine Veränderung der Lebensweise bis hin zu Wallfahrten an heilige Stätten. Doch sie kümmern sich kaum um die theologische Einordnung und Erklärung des Phänomens Krankheit.

Natürlich muss sich die Kirche dem Leiden stellen. Zugleich will sie die Menschen „abholen“ und erklärt deshalb: *„Menschliche Erfahrung lehrt: Wer lebt, muss auch leiden. Das Leid gehört zu unserem Leben wie Arbeiten und Ausruhen, wie Essen und Trinken. (...) Sowenig wir gefragt werden, ob wir geboren werden wollten oder ob wir sterben wollen, sowenig werden wir gefragt, ob wir leiden wollen. Es ist eine Illusion zu meinen, man könne um das Leiden herumkommen. Es gibt leibliche und seelische Schmerzen, die uns keiner abnehmen kann. Es ist aber eine Frage, ob wir bereit sind, Schmerzen, Lasten und Belastungen als einen notwendigen Teil unseres Lebens zu tragen, oder ob wir sie ablehnen, verleugnen und mehr schlecht als recht ertragen.“*²

Natürlich kümmern sich die Kirchen um kranke und sterbende Menschen. Sie bieten Rituale an für Kranke und Todgeweihte, bieten aber auch medizinische und soziale Hilfen an, indem sie Krankenhäuser betreiben und Pflegedienste beispielsweise im Rahmen von Caritas und Diakonie betreiben. Doch über den Sinn von Krankheit und Tod geben sie keine Auskunft. Beides passt nicht in ihre Botschaft. Als Fürbitte lesen wir

im aktuellen Evangelischen Gesangbuch: *„Herr, erst wenn wir selbst krank sind, merken wir, wie wichtig es ist, gesund zu sein. Wir bitten dich für alle Kranken: Lass sie wieder gesund werden, oder, wenn es sein muss, hilf ihnen, mit ihrer Krankheit zu leben. Öffne uns die Augen für unsere Möglichkeiten, Kranken zu helfen. Wir beten besonders für (hier werden die Namen der kranken Personen eingefügt). Amen.“*³

So meinen die heutigen Christen, Krankheit sei auf die Unfähigkeit Gottes zurückzuführen, in dieser Welt Ordnung zu schaffen. Einen strafenden Gott, wie er im Alten Testament immer wieder auftaucht, kennt die heutige christliche Kirche nicht. Sie bezieht die Bibelstellen, in denen ein strafender Gott tätig wird, auf das damalige Volk Israel. Nach der Erlösung durch Christus gäbe es keinen strafenden Gott mehr. Somit könne auch Krankheit nicht mehr als Strafe Gottes erklärt werden, da sie der Liebe Gottes offensichtlich zuwiderläuft.

Esoterik

Da die Kirchen in Bezug auf Krankheit so wenig Hilfe anbieten, hat sich stattdessen in der Esoterik ein breiter Markt dafür entwickelt. *„Wenn sich die herkömmlichen Institutionen und die althergebrachten Lebensformen als völlig ungeeignet oder irrelevant erweisen, gerät die Welt in eine Phase des Aufruhrs und des Umbruchs. Wohin man auch sieht, stößt man auf Bewegungen, Gruppen und manchmal auch auf einzelne Stimmen, die uns ernsthaft mahnen, einen anderen Weg einzuschlagen. (...) Die alternative Medizin hat aus mehreren Gründen an Popularität gewonnen, nicht zuletzt, weil sie in vielen Fällen Hilfe leisten kann, in denen die Schulmedizin versagt. Gleichzeitig muss man berücksichtigen, dass für manche Menschen die Philosophie, die sich hinter der Therapie verbirgt, ebenso wichtig ist wie ihr praktischer therapeutischer Effekt.“*⁴

Zumindest versuchen die Menschen auf diesem Weg, Ursache und Sinn von Krankheit zu ergründen. So gibt es aus dieser Szene beherzigenswerte Aussagen: *„Die Menschen meinen immer noch, dass Krankheit ein vermeidbares Missgeschick ist. Man begreift nicht, dass Krankheit das kostbarste Gut der Menschheit ist, ja, sein Menschsein überhaupt erst ausmacht, da nur der Kranke*

¹ Simmel/Stählin 1957, S. 270

² Jentsch u.a. 1975, S. 477

³ EG o.J., S. 1482

⁴ Harvey 1987, S. 5 f.

heilbar ist. Die Krankheit macht den Menschen heilungsfähig – doch dazu muss er sie durchwandern, nicht umgehen.“⁵

An anderer Stelle gewinnen Mediziner und Psychologen, die sich auf ungewohnte Wege wagen, durchaus grundlegende Erkenntnisse: „Krankheit bedeutet also ein Verlassen einer Harmonie bzw. die In-Frage-Stellung einer bisher ausbalancierten Ordnung. Die Störung der Harmonie findet aber im Bewusstsein auf der Ebene der Information statt und zeigt sich lediglich im Körper. Der Körper ist somit die Darstellungs- und Verwirklichungsebene des Bewusstseins und damit auch aller Prozesse und Veränderungen, die im Bewusstsein ablaufen. So wie die materielle Welt nur die Bühne ist, auf der das Spiel der Urbilder Gestalt annimmt und so zum Gleichnis wird, so ist analog auch der materielle Körper die Bühne, auf der die Bilder des Bewusstseins zum Ausdruck drängen. Gerät daher ein Mensch in seinem Bewusstsein ins Ungleichgewicht, so wird dies in seinem Körper als Symptom sichtbar und erlebbar. Deshalb ist es irreführend, zu behaupten, der Körper wäre krank – krank kann immer nur der Mensch sein –, doch dieses Kranksein zeigt sich im Körper als Symptom.“⁶

Also müssen Krankheit und Tod als wichtige Begleiterscheinungen menschlicher Existenz und in ihrer Bedeutung für die Lebensführung bewusst wahrgenommen werden. Dennoch hoffen die Menschen immer noch, Krankheit von sich wegschieben zu können, wenn sie nur die richtige Einstellung gewinnen oder zu einem erfolgversprechenden Wunderheiler gehen. Da sind selbst Wunderheiler gefragt, die schon nicht mehr auf dieser Welt leben: „1949 beherrscht ein Name die Schlagzeilen der Zeitungen: Bruno Gröning. (...) Wo immer er auftaucht, drängen hunderte, tausende, zehntausende Menschen zu ihm. (...) Es sind kranke Menschen. Für viele ist er die letzte Hoffnung. Vom Krieg geschlagen, von Ärzten aufgegeben, kennen sie nur einen Wunsch: Gesund zu werden – frei von Not und Schmerzen. Bruno Gröning soll ihnen helfen. Und er hilft: ‚Es gibt kein Unheilbar – Gott ist der größte Arzt!‘ sind seine Worte. Und das Unfassbare geschieht: Unzählige Kranke werden gesund – Lahme gehen, Blinde sehen.“⁷

Christus als Heiler

⁵ Detlefsen 1998, S. 190

⁶ Detlefsen/Dahlke 1989, S. 18

⁷ Aus einer aktuellen Ankündigung der Vorführung des Dokumentarfilms „Das Phänomen Bruno Gröning – Auf den Spuren des Wunderheilers“

Jesus Christus hat sich auf Erden in seinen Lehrjahren ständig mit Krankheit und Kranken abgegeben. In der damaligen Zeit gab es viele Kranke, die im Alltagsgeschehen auch sichtbar waren. Die Medizin war entweder für die armen Menschen nicht erschwinglich oder die Krankheiten galten damals als unheilbar.

Im Neuen Testament werden vielfältige Krankenheilungen durch Christus berichtet. Jesus Christus war ganz offensichtlich ein Wunderheiler höchsten Grades und war zugleich bereit, den Menschen körperliche (und seelische) Gesundheit zu vermitteln. Auch in besonders schwierigen Fällen konnte er helfen, beispielsweise bei der Auferstehung des Lazarus oder der Auferweckung des Jairus' Töchterlein.

Doch wenn das Heilen die Hauptaufgabe seiner Erdenmission gewesen wäre, dann hätte er weit länger auf dieser Erde leben und hätte auch seine Jünger zu Heilern ausbilden müssen. Dies hat er zwar angeregt, aber die Erfolge waren nicht immer gegeben. So wird berichtet, dass die Jünger in einem Fall nicht hatten helfen können⁸ und Christus ihnen daraufhin erklärte, sie hätten nicht genug Glauben gehabt.

Ob die Heilungen durch Christus nachhaltig waren, ist umstritten. Oft gab er einem von ihm Geheilten die Mahnung mit auf den Weg: „Sündige hinfort nicht mehr!“ Also konnte es sein, dass bei falschem Lebenswandel die Krankheit wieder aufkeimte.

Auch Paulus konnte gelegentlich Heilungen vornehmen, aber auch für ihn war die Verbreitung der Lehre wichtiger. Man kann sicherlich davon ausgehen, dass Jesus Christus vor allem deshalb Menschen geheilt hat, um seine übernatürliche Macht zu beweisen und damit seine Sendung zu unterstützen. „Ihr verkennet vollständig den Zweck, den die Wunderwerke nach den Absichten Gottes bei seinen Gesandten haben. Ihr bedenkt zu wenig, dass Gott seine Werkzeuge durch solche außergewöhnliche Taten beglaubigen muss, bevor er von den Menschen verlangen kann, dass sie jene Werkzeuge als von Gott beauftragt anerkennen.“⁹

Die Krankenheilungen sollten also vor allem seine Lehre beglaubigen; aber Christus merkte schnell, dass die Menschen oft nur an ihrer eigenen Heilung interessiert waren, an seiner Lehre jedoch nicht.

⁸ Markus 9, 17-29

⁹ Greber 1975, S. 339 f.

Die Jünger haben Christus immer wieder nach der Ursache von Krankheit und nach der Bedeutung der Sünde in diesem Zusammenhang gefragt. Sehr anschaulich bei der Frage zum Blindgeborenen: *„Und Jesus ging vorüber und sah einen Menschen, der blind geboren war. Und seine Jünger fragten ihn und sprachen: Meister, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, dass er blind geboren ist? Jesus antwortete: Es hat weder dieser gesündigt noch seine Eltern, sondern es sollen die Werke Gottes offenbar werden an ihm. Wir müssen die Werke dessen wirken, der mich gesandt hat, solange es Tag ist; es kommt die Nacht, da niemand wirken kann. Solange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt.“*¹⁰

Diese Bibelstelle wird heute von Theologen nicht sehr gerne kommentiert. Da muss ein Mensch blind geboren werden und viele Jahre als Blinder durchs Leben gehen, nur um die Macht Christi zu beweisen? Ist das nicht menschenverachtend?

An diesem Beispiel wird deutlich, dass die heutigen Kirchen und das überkommene Christentum die jenseitige Dimension nicht ernst genug nehmen und damit auch nicht die Rolle Christi in der himmlischen Welt. Sie beziehen sich nur auf das Diesseits. An einer himmlischen göttlichen Welt sind sie im Grunde nicht interessiert und glauben auch nicht daran, dass es sie gibt.

Krankheit im Geistchristentum

Im Unterschied zu diesen kirchlichen Defiziten ist das Geistchristentum in der Lage, die Rolle von Krankheit im menschlichen Leben im Detail zu erläutern. Kurz gefasst gilt:

- Das eigene Verschulden beim Geisterfall hat die Wesen bereits aus der Harmonie gestürzt und hat Krankheit möglich gemacht.
- Dazu kommen Verschuldungen in früheren und im jetzigen Erdenleben, die aktuelle Krankheiten auslösen können. Sie sind durch die Disharmonie des Geistes bedingt.
- Destruktive Gedanken ziehen Geister der Krankheit an, deshalb ist darauf zu achten, derartige Gedanken zu ändern.

- Der Mensch sollte auf seine Gesundheit achten, sollte dies aber nicht übertreiben, um seine Lebensaufgaben nicht zu vernachlässigen.
- Das Angebot der aktuellen Medizin sollte bewusst genutzt werden, denn auch Ärzte und Pfleger haben einen göttlichen Auftrag.
- Man soll nicht leichtfertig eine Krankheit als Karma betrachten und sich darein ergeben, sondern sich bemühen, wieder gesund zu werden.
- Krankheit sorgt dafür, dass sich der Mensch mit seinem Schicksal befasst und nach Erkenntnis und Wahrheit sucht.
- Krankheit kann auch durch unsere Schutzgeister ausgelöst werden, wenn sie darin einen hilfreichen Weg zur Aufwärtsentwicklung vermuten.
- Glaube und Hoffnung sind wichtig. Um die Gesundheit darf man beten und darauf vertrauen, dass sie einem geschenkt wird, wenn wir als Gegenleistung an unserem Glauben arbeiten.
- Liebe und Vergebung erleichtern die Heilung.¹¹

Voller Liebe bemühen sich unsere jenseitigen Helfer um uns und versuchen, uns auch bei Krankheiten die zulässige Hilfe zukommen zu lassen. Doch es ist die geistig-seelische Gesundheit, die bei ihnen im Vordergrund steht.

Die Gründe für Krankheiten liegen vor allem in der Unordnung, in der Disharmonie in der Seele des Menschen: *„Zunächst wird es dir einleuchten, dass Harmonie dieser Odschwingungen Schönheit, Gesundheit, Freude, Friede und Glück bedeutet, dass aber Disharmonie der Schwingungen der Grund der Häßlichkeit, der Krankheit, des Schmerzes, des Unglücklichseins sein muss. Wie Disharmonie der Töne und Farben euer seelisches Empfinden verletzt und euch seelisch gewissermaßen weh tut, so ist Disharmonie des geschaffenen Geistes zu seinem Schöpfer dasselbe auf geistigem Gebiet. Denn diese Disharmonie äußert sich in entsprechenden Schwingungen des geistigen Od. Sie verursacht eine geistige Häßlichkeit, ein geistiges Kranksein, einen geistigen Unfrieden, ein geistiges Sichunglücklichfühlen - kurz, einen geistigen Schmerz, der in dem Maße wächst, als die Disharmonie des Geistes Gott gegenüber zunimmt. (...) Disharmonie der geistigen Odschwingung ist das Tiefensteuer beim Geistesflug, Harmonie das*

¹⁰ Johannes 9, 1-5

¹¹ Nach Dalliard 2010, S. 332 f.

*Höhensteuer. Die Beseitigung des Disharmonie aus dem geistigen Sein ist die Lebensaufgabe eines jeden Geschöpfes.*¹²

Fragen zur Gesundheit

In den Lehrvorträgen der Geistlehrer im Rahmen der Geistigen Loge Zürich haben Gesundheit und Krankheit gelegentlich eine Rolle gespielt, doch meist sind von den Zuhörern im Rahmen der Frageabende und später in den Vorstandssitzungen derartige Fragen thematisiert worden. Einerseits ging es um Hilfe bei akuten Krankheiten, andererseits um grundsätzliche Hinweise, wie man sich gegen Krankheiten schützen könne. Josef sagte einmal:

*„Wenn ich euch immer frische Luft empfehle, dann soll man nicht nur gedankenlos dahinwandern. Du sollst dabei denken: Nur Gottes reine Strahlen durchdringen mich. Ich will nur wandern unter den Strahlen vom Hause Gottes mit seiner unendlichen Kraft, und sie durchdringen meinen Geist und Körper. Und so sollt ihr ruhig wandern. Denn alle Menschen, die solche Gedanken pflegen, bilden um sich einen Schutz und einen Ring, zu welchem nur Engel Gottes Zutritt haben; denn diese wollen ganz besonders gerne jene Menschen beschützen, die nach der Kraft Gottes rufen. Es ist für den Menschen von Vorteil, wenn er Schutzgeister aus höheren Sphären hat. Jene aus höheren Sphären sind nur interessiert an Menschen, die gewissermaßen in die gleiche Stufe gehören. Sie wollen sich nur mit gleich und gleich verbinden, da sie bei diesen Menschen besser walten können. Es wird aber auch eine Fröhlichkeit vom Menschen verlangt. Es ist besser, wenn der Mensch fröhlich ist. Aber diese Fröhlichkeit muss aus Gott kommen, und mit dieser Göttlichkeit muss gearbeitet werden, damit das ganze Antlitz mit allen seinen Zügen wie auch der Gang und die Bewegungen des Menschen in dieser göttlichen Harmonie mitschwingen. Und so empfehle ich dir frische Luft, und trage immer den Gedanken an Gott in dir, und dir wird geholfen werden.“*¹³

Es braucht also eine positive Grundstimmung, denn mit der lebt es sich leichter. Göttlicher Schutz ist wichtig, damit nicht niedere Geistwesen an die Menschen herandrängen und sie in seelische und körperliche Krank-

heiten stürzen. In diesem Sinne ist ein klares Denken und eine optimistische Einstellung von großem Vorteil.

Wenn es dann um Medikamente und ärztliche Betreuung geht, sind die Aussagen ähnlich klar:

*„Liebe Freunde, es liegen so viel Wurzeln, so viel Kräutlein für die Menschen bereit! Es sind einfache Kräutlein, die den Menschen helfen gegen Krankheit, wenn man dieselben zur rechten Zeit anwendet. Wenn aber eine Krankheit zu weit fortgeschritten ist, dann können diese Kräutlein nichts mehr nützen, dann braucht der Mensch einen Arzt, der ihm etwas Stärkeres gibt. Und diese Injektionen, welche diese Ärzte machen, sind doch auch Zusammensetzungen von diesen vielen Produkten der Erde oder der Natur, von Pflanzen oder von Tieren, und dies ist eben im gleichen Sinne – so wie ich gesagt habe. Da nehmen eben die Menschen etwas Starkes bei einer fortgeschrittenen Krankheit, und dort ist eben der Erfolg weiter entfernt, als wenn man beizeiten mit dem anfängt, was in der Erde gewachsen ist, diese Kräutlein, die von diesen Strahlen gekräftigt wurden von Frühling, Sommer, Herbst und Winter, von all diesen Engeln, die ihre Arbeit geleistet haben für diese Kräutlein. Dort ist es besser! Darum sage ich immer: Wenn ein Mensch schon erkrankt ist und ihm diese Kräutlein nicht mehr helfen können, dann soll er zum Arzt gehen, der auch ein Werkzeug Gottes sein kann.“*¹⁴

Diese Aussage ist sicherlich von besonderer Bedeutung, da die Fragesteller meist aus esoterisch geprägten Kreisen kamen und den Ärzten, vor allem der Schulmedizin, oft misstrauisch oder ablehnend gegenüber standen. Jenseitige Helfer empfehlen immer, zunächst die eigenen Möglichkeiten und die der Ärzte zu nutzen, bevor dann die himmlische Welt angerufen wird. Denn der Mensch ist ja auf dieser Welt, um selbst seinen Weg zu finden und zu gehen.

Das Mitgefühl unserer jenseitigen Helfer

Bei allen menschlichen Problemen und Schwierigkeiten sind wir Kinder Gottes und werden von unseren jenseitigen Helfern liebevoll umsorgt. Deutlich wird das in vielen Details: Krankheiten werden oft abgemildert, karmische Vorgaben so umgesetzt, dass sie einerseits erziehen, andererseits aber so weitergegeben werden, dass die Menschen die Liebe Gottes trotz aller Belastungen deutlich spüren können.

¹² Greber 1975, S. 76 f.

¹³ Botschaften aus dem Jenseits, Band 1, S. 296

¹⁴ Aus einer Fragenbeantwortung Josefs, publiziert in GW 8/1950, S. 8

Am Ende der Vorträge und Meditationen, die Geistlehrer Josef und Engelschwester Lene durch ihr Medium vor den Menschen gehalten haben, haben sie immer gute Wünsche für die Gesundheit und das Wohlbefinden, vor allem aber um Schutz vor Not und Gefahr der Zuhörer vorgetragen:

„Und so möchte ich euch mit dem Segen Gottes entlassen. Der Segen Gottes soll eure Seelen erhellen, euer Denken erleuchten. Die Kraft Gottes soll in euch eindringen und sich durch und aus euch entfalten können nach dem Willen Gottes, jeder nach seinen Fähigkeiten. Mögen die Engel Gottes euch im Leben begleiten, mögen sie euch Behüter und Beschützer sein, und euch vor jeder Not und Gefahr zu bewahren wissen. Gott zum Gruß!“¹⁵

Oder eine etwas abgewandelte Schlussformel:

„Nun, liebe Geschwister, ich überlasse euch alle dem Segen Gottes. Er soll euch behüten und beschützen auf all euren Wegen. Er soll euch helfen zu gesunden an Leib und Seele, wer da krank ist. Dieser Segen Gottes soll mithelfen, euer Denken zu erheben und eurer Seele Erleuchtung zu bringen. (...) Gottes Segen möge euch alle begleiten. Gott zum Gruß!“¹⁶

Bei diesen Formulierungen wird aber deutlich, dass der erteilte Segen im Kern nicht den Sinn hat, nur leibliche Gesundheit zu vermitteln, sondern es geht darum, der Seele Erleuchtung und Heilung zu vermitteln, damit der Mensch sein Erdenleben sinnvoll verbringen kann. Doch darin ist auch die körperliche und seelische Ausgeglichenheit eingeschlossen:

„Wenn ich jeweils am Samstag die letzten Worte des Segensgrusses spreche, wird immer darin einbezogen, dass jene, die krank sind – sei es an Leib oder Seele –, gesunden sollen. Glaubt mir, bei einer solchen gottesdienstlichen Versammlung entfaltet die gesamte helfende Geisteswelt eine gesteigerte Tätigkeit, so dass so manchem zu seiner Gesundung Beistand geleistet werden kann, sei es für Seele oder Körper. So mancher ahnt dies nur, weil es ihm besser geht. Tatsächlich bekommt man Kraft für sein tägliches Leben. Man bekommt Kraft und Einsicht, um die Probleme des Alltags zu bewältigen – was man sonst nämlich nicht bekommen könnte. Das alles ist in diesem Segensgruß mit einbegriffen.“¹⁷

Gesundheitsempfehlungen

Einerseits kann sich der Mensch mit seinem freien Willen durchaus selbst schaden und - das ist noch bedeutsamer - die böse Geisteswelt kann durch ihr Eingreifen durchaus Krankheit, Not und Gefahr auslösen. Abstellen lässt sich das bei allem guten Willen der himmlischen Helfer nicht, denn es gelten göttliche Gesetze auf dieser Welt, die der bösen Geisteswelt eine gewisse Macht gegeben hat, die Menschen in Versuchung zu führen. Wenn die Menschen diesen Versuchungen nicht widerstehen können, dann können durchaus auch Krankheiten die Folge sein.

Nur wollen aber die himmlischen Helfer nicht tatenlos zusehen, wenn Menschen, die sich ihnen öffnen, unter ihren Krankheiten übermäßig zu leiden haben. In vielen Fragebeantwortungen sind deshalb auch Ratschläge zu einem gesunden Verhalten gegeben worden. Meditationen hatten auch den Sinn, zunächst seelisches und als Folge davon auch körperliches Wohlbefinden zu vermitteln. Atemübungen, spezielle Körperhaltungen und Empfehlungen für eine ausgewogene Ernährung sowie Ratschläge zur gesunden Lebensführung wurden immer wieder gegeben. Auf eine Frage nach Yogaübungen erklärte der jenseitige Geistlehrer Josef beispielsweise:

„Es ist bei so vielen das Verlangen, etwas mehr zu erreichen als andere. Sie glauben nämlich dann auf diese Weise sich geistig mehr zu heben. Bei vielen kann es ein Hilfsmittel sein. Sie können dadurch zu weiteren Erkenntnissen gelangen - vielleicht auch nur. Und im großen Ganzen ist es so, wenn das Gute dabei doch unterlassen bleibt, wenn der Mensch dann die geistigen Gesetze nicht so erfüllt wie er müsste, dann hilft ihm dies alles nicht zu seiner geistigen Höherentwicklung. Doch so viele, die abends eine Yogaschule besuchen, sind sehr stolz darauf, erzählen von ihren Atemübungen und erheben sich dann in gewissem Sinne auf die oberste Stufenleiter.“

Nun, wenn diese Atemübungen der Gesundheit bekömmlich sind, dann ist es gut, sie zu befolgen. Aber das hat mit der geistigen Vorwärtsentwicklung nichts zu tun. Es hat nur dann Sinn und Zweck, wenn diese Atemübungen verbunden werden mit der Geisteslehre, die wir geben. Die Atemübungen können wohl viel beitragen zur Auflösung von Krankheiten, wenn der Mensch zugleich seine Gesinnung dem Göttlichen zulenkt. Er muss verstehen, die Fäden alle zusammen zu verbinden. (...)

¹⁵ Aus einem Vortrag Josefs am 23. 9.1972, publiziert in GW 1/1973, S. 6

¹⁶ Aus einem Vortrag Josefs am 11. 4.1974, publiziert in GW 17/1974, S. 130

¹⁷ Josef auf der Vorstandssitzung vom 13. Oktober 1976, veröffentlicht in GW 51/1976, S.

In diesem Sinne können Atemübungen mithelfen, die täglichen Gedanken abzulegen und sich innerlich für die Meditation vorzubereiten.“¹⁸

In fast allen derartigen Ratschlägen wird deutlich: Die geistige Welt weiß um die Bedeutung von Gesundheit und Krankheit, ihr Ziel ist es, die Menschen dazu zu bringen, ihr Erdenleben verantwortlich anzugehen und ihre Aufgaben zu erkennen und zu erfüllen. Gesundheit ist aber kein isoliertes Ziel göttlicher Hilfe, da ja Krankheit ein Instrument ist, mit dem die Menschen auf Fehlhaltungen aufmerksam gemacht werden können.

Auf die Frage, ob synthetische Stoffe, wie Kunstfasern, eine negative Einwirkung auf Menschen haben, antwortete Geistlehrer Josef folgendermaßen:

„Nein, man kann nicht sagen, dass sie einen schädlichen Einfluss haben, sie haben aber auch keine Strahlung, wie die natürliche Materie. Künstliche Stoffe strahlen nicht aus, während zum Beispiel Leinen eine wunderbare Ausstrahlung für die Menschen hat. Kranke Menschen sollten es vorziehen, sich mit solchen Stoffen zu bekleiden, wie Leinen, auch Seide und gute Baumwolle, weil sie lebendig sind und eine heilsame Wirkung auf den Körper haben, die sie im gewissen Sinne schützt. (...) So gibt es auch Holzarten, die einen ganz günstigen Einfluss auf die Menschen haben. Aber nicht jedes Holz ist gleich gut für alle Menschen. Ihr sollt mich jetzt aber nicht nach dem für euch passenden Holze fragen. Solche Fragen stellt nicht. Es gibt noch so viele Dinge, die für den einen und anderen gut sind, aber das muss jeder selbst herausfinden. Man soll in diesen Dingen auch nicht fanatisch und extrem in dieser Richtung forschen.“¹⁹

Offenbar werden unsere jenseitigen Helfer sehr unwillig, wenn sie zu detailliert nach Gesundheitsregeln gefragt werden, weil sie mehr an unserem Seelenheil interessiert sind und nicht als allwissende Ärzte auftreten wollen.

Diese Haltung wird aber auch deutlich, wenn nach Hilfe für Todkranke gefragt wird und darauf die Antwort kommt, jedes Leben sei endlich und in diesem Falle sei eben die Lebenszeit abgelaufen; man solle sich eigentlich freuen, dass das mühsame irdische Leben kurz vor seinem Ende steht.

Heilstunden

Im Rahmen der Geistigen Loge wurden auch spezielle Heilstunden abgehalten, um den Kranken zu helfen. Sie wurden gut besucht und auch entfernt wohnende Kranke konnten sich in den Heilstrom einschalten. Sie haben eine segensreiche Wirkung entfaltet.

Es war aber für die Teilnehmer schwierig, sich die Heilwirkung zu erklären. Josef bemerkte dazu:

„Für diese Heilabende z.B., die ihr euren Kranken widmet und wozu ihr regelmäßig zusammenkommt und zwar seit langer Zeit, da hat sich auch eine gewisse Kraft aufgebaut. Denn solches Tun ist begleitet von göttlichen Kräften. Und ich möchte sagen, wenn ihr jeweils in diesem Raume versammelt seid, dann bildet sich eine Art Wolke darin. Es ist eine Kraftquelle, ein Kraftzentrum, das von Boten Gottes hierher getragen wird.

Nun, von diesem Kraftquell strömen Kräfte aus, und die Boten Gottes, die jeweils mit euch im Raume sind, tragen sie aus. (...) Allzu sehr aber hängt der Erfolg von der Einstellung des Kranken ab, ob nämlich die göttliche Kraft, die übermittelt wird, nur am Körper hinunterfließt und wieder zurückströmt, ohne dass sie in den Körper eingedrungen ist. Es ist dann so, wie wenn jemand seine Haut eingefettet hat und dann Wasser darüber gießt; das Wasser fließt nur darüber weg und dringt nicht in die Haut. Wenn aber kaltes Wasser über eine saubere, reine Hand gegossen wird, wird die Haut nass, das Wasser dringt durch.“²⁰

Im Detail können die Verrichtungen der Geister ganz anschaulich beschrieben werden. Immer wieder wird berichtet, dass die Jenseitigen bei ihren Besuchen auf der Erde ein Fläschchen mit Heilmitteln dabei haben und es bei den Menschen anwenden:

„Der Geist hat die Möglichkeit, dem Kranken ein geistiges Heilmittel zu bringen, was der Mensch natürlich nicht sieht. Aber der Geist verwendet es. Er hat feinstoffliche Gele, Balsam zur Verfügung. Er bedient sich Dämpfen und verschiedenem anderen, was euch einfach unglaublich vorkommt. So nähert sich der Geist der Heilkraft seinem Schützling im günstigsten Moment und bringt ihm was er braucht. Vielleicht taucht er seine Hände in dieses geistige Öl und bestreicht damit seine Stirn. Oder er bringt ihm ein geistiges Betäubungsmittel gegen die Schmerzen. Vielleicht hält er es ihm an die Nase. Nur ganz sensible, feinfühlig Menschen können oftmals eine plötzliche Veränderung wahrnehmen, oder einen Duft, eine warme oder kalte Luftwelle. Oder sie glauben leicht berührt worden zu

¹⁸ Aus einer Fragenbeantwortung Josefs, publiziert in GW 22/1954, S. 180

¹⁹ Aus einer Fragenbeantwortung Josefs, publiziert in GW 12/1957, S. 96

²⁰ Aus einer Fragenbeantwortung Josefs, publiziert in GW 26/1954, S. 210

sein. (...) Ihr sollt aber nicht annehmen, dass dies bei jedem Menschen der Fall sei, dass man nur zu bitten brauche: „Kommt, kommt!“ Und schon wären sie da. Nein, so geht es auch wieder nicht. Alles, was auf dem geistigen Wege erlebt werden kann, muss wirklich erlebt werden. Eine große Rolle dabei spielt die innere Einstellung des Menschen, seine Gesinnung. Aber wir Geister Gottes sind schnell bereit den Menschen zu helfen. Wir wollen ja nur ihr Heil. Wir wollen sie glücklich sehen.“²¹

So ist es ein Geben und Nehmen. Unsere jenseitigen Helfer stehen uns bei, aber sie kennen ihre Aufgaben genau. Sie können und wollen dem Menschen weder den freien Willen einschränken noch ihn übermäßig gängeln. Er selbst soll sein Lebensschifflein steuern und seine Prüfungen unbeeinflusst bestehen.

Erdenleben als Prüfung

Denn die Grundlage zum Verständnis menschlicher Existenz ist das Wissen, dass jeder Mensch schon vor seiner irdischen Geburt als „Engel“ existiert und am seinerzeitigen Geisterfall („Engelsturz“) teilgenommen hat. Durch seine Ablehnung der Herrschaft Christi hat er sich selbst verletzt und zugleich seine innere Harmonie verloren. Dies hat dann auch ermöglicht, dass er krank werden konnte.

Jene Engel, die standhaft geblieben und nicht abgefallen sind, sind nicht krank geworden. Sie haben ihre Harmonie behalten und sind der Beweis dafür, dass die Schöpfung Gottes und Christi vollkommen ist.

Das irdische Leben hat nur den Sinn, unter erschwerten Bedingungen diese Harmonie wieder zu finden. Es ist eine Lehrzeit mit Prüfungen, in der die jeweils anstehenden Teilaufgaben, die vom Menschen zu bewältigen sind, von himmlischen Begleitern vorgegeben und eingeleitet werden. Krankheit kann in diesem Sinne eine Hilfe sein, im irdischen Leben innezuhalten und über den Sinn des Erdenlebens nachzudenken.

An einem Beispiel soll das deutlich werden: Ein Mensch – ein Kaufmann – musste nachts während des Schlafes im Jenseits einen müh-

seligen Weg aufwärts schreiten und litt darunter voller Schmerzen.²² Ein freundliches Geistwesen begegnete ihm und wollte ihm helfen. Dieser Mensch erklärte: „Ich freue mich, wenn du mir helfen willst. Ich will es dir gleich sagen, ich heiße soundso und wohne in dieser Stadt. (...) Und ich bin im Leben ein Kaufmann. Es geht mir gut, ich verdiene Geld, ich habe ein schönes Leben. Dass ich aber doch auf dieser Straße wandern muß, gefällt mir nicht und ich kann es nicht verstehen. Meine Füße sind aufgeschwollen, auch meine Hände, ich finde meinen Körper so plump, so schwer. Das Gehen bereitet mir Mühe. Wie sonderbar, im Leben hat mein Körper doch eine ganz andere Form, mein Gang ist leicht, ich fühle mich wohl und spüre keine Last. Wie geschieht denn das? Ich komme mir vor wie zweigeteilt. Ich bin doch erst zur Ruhe gegangen. Kurz vor Mitternacht habe ich mich zur Ruhe gelegt, und schon stehe ich wieder hier auf dieser Straße. Und meine Hände und Füße sind geschwollen. Mein Gang ist so schwer und ich empfinde meinen Körper als eine Last. Und ich habe zu warten, bis diese Stunden vorüber sind und ich wieder in mein Leben zurückkehren kann. Dort habe ich es leichter. Aber wenn du es mir sagen könntest, was ich tun müßte, daß dieser mein Körper hier viel leichter würde, daß ich nicht diese Beschwerden hätte, oder warum es überhaupt notwendig ist, daß ich auf dieser Straße wandere? Kannst du mir Bescheid geben?“²³

Die Erklärung des geistigen Helfers ist folgendermaßen: Dieser Mensch habe ohne Gott gelebt und sich ein schönes Leben gemacht. Das sei aber nicht der Sinn der irdischen Existenz. Aus diesem Grunde sei er in der Seele und im Geiste krank geworden. Doch wie könne er in seinem Wachleben überzeugt werden, sein Leben zu ändern? Erste Versuche hätten nicht gefruchtet. So hätten die beiden beschlossen, während der Mensch wieder im Schläfe liegt, härtere Maßnahmen zu ergreifen. Der Helfer bestimmt:

„Vielleicht wirst du dich an Gott erinnern, wenn dich das Schicksal so schwer erfaßt, daß du krank wirst. Was glaubst du?“

„Ja, ich glaube, daß es gut wäre. Laß die Krankheit über mich kommen; denn ich bin des Wanderns auf dieser Straße so müde. Es ist so schwer für mich. Es wäre gut, es würde so etwas geschehen.“ (...) Und er wird schwer, schwer krank. Was aber tut der Mensch? Er ist reich, er hat Geld, er läßt die besten Ärzte kommen, und sie machen ihn wieder gesund.“²⁴

²¹ Josef auf einer Sonderveranstaltung im Münchhaldensaal am 31. 5.1959, publiziert in GW 28/1959, S. 229

²² Es handelt sich in diesem Falle nicht um einen Traum, sondern um ein reales jenseitiges Erleben des Geistes, der sich während des Schlafes vom materiellen Körper gelöst hat.

²³ Aus einer Lene-Meditation im Juli 1959 in Hemberg, publiziert in GW 11/1960, S. 88 f.

²⁴ Aus derselben Lene-Meditation, publiziert in GW 11/1960, S. 89

Also hat auch dieser Versuch nicht geholfen. Der freie Wille des Menschen darf von den Jenseitigen nicht unterdrückt werden. In dieser Geschichte wird von keiner schnellen Lösung berichtet.

In einer anderen Durchgabe geht es um einen Menschen, der im irdischen Leben keine Verdienste zeigte. Er hätte sich mehr an die christliche Lehre halten sollen, dann wäre damit auch die Grundlage zu weiteren Erkenntnissen gelegt worden. *„Wenn aber einer sich nicht daran (an den Glauben, Anmerkung W.D.) hält und nur so dahinlebt, weil ihm alles als fromme Legende und so unendlich weit entfernt und unglaublich erscheint, dann hat er die Prüfung nicht bestanden.*

Das Göttliche ist wohl wunderbar, doch so einfach und peinlichst genau ist alles geordnet. Und nach dieser Ordnung geschah es auch, als jener wieder an dieselbe Stätte zurückkehrte, von wo er ins Erdenleben ausgegangen war. Da bemühten sich die Engelwesen wieder um ihn und sprachen: ‚Siehst du, nun hast du wieder ein Leben hinter dir und nichts erreicht! Du hast von neuem zu wiederholen und zu verbessern, und du solltest zur Einsicht gelangen, daß man guten Willens sein soll!‘

Den guten Willen kann man jedoch nicht herbefehlen. Er hat einen Ursprung. Er ist im Innersten des Menschen, wohin man den Weg freilegen muß. Dort ist eine Quelle. Und von dort kommt die Güte, der gute Wille, das fromme Verlangen. Wenn man dann die Wege dazu freigelegt hat, kann man diesen guten Willen steigern und langsam zur Erkenntnis kommen. So läßt die Gotteswelt einen in der Weise durchs Leben gehen, und wenn er dann so einige Male durchgefallen ist und nichts erreicht hat, geht man anders mit ihm vor. Dann erkennt man, daß er wirklich schwach und geistig krank ist. Dann auferlegt man ihm für das neue Leben ein schwereres Schicksal: Not, Hunger, Krankheit. Dann, erst dann geschieht es sehr oft, daß solch ein Mensch sich Gott hinwendet und bittet: ‚Hilf mir doch, befreie mich!‘

Leid und Not sind sein Karma, das er haben muß, wie mancher eine Operation durchmachen muß, um zu gesunden. Nachher sind wieder bessere Möglichkeiten geboten. Wenn ein solcher Mensch einmal sein Schicksal bejaht und zur Überzeugung gelangt ist, daß es nach dem Willen Gottes geschieht und er sich unter seine Macht und seinen Willen stellt, ist schon viel gewonnen.“²⁵

So hat die Krankheit den Sinn, den Menschen zum Nachdenken zu veranlassen, ihm die Brüchigkeit irdischer Sicherheit nahe zu bringen. So kann Krankheit durchaus ein Weg zum Glauben sein. Aber wenn der

Mensch diesen Fingerzeig Gottes nicht versteht? Wenn er immer wieder die gleichen Fehler macht? Warum schenkt Gott dem Kranken nicht auch zugleich die Erkenntnis, zu welchem Ziel er die Krankheit nötig hat?

„Wer sucht, der findet auch hier. Denn oft muss der Mensch Leid ertragen, auf dass er williger wird. Gott will jene etwas beugen, damit sie mit der Zeit doch zur Einsicht kommen und die geistige Hilfe für ihr Seelenheil wirksamer wird. Denn glaubt, kein Mensch hat ein Leiden ungerecht zu ertragen und niemand soll deswegen mit Gott hadern. Er soll vielmehr Gottes Güte und Gerechtigkeit erforschen. Denn dies alles ist im Heilsplan und den Gesetzen Gottes festgezeichnet und will den Menschen etwas aus seinem Schlafe aufrütteln. Er soll sich fragen: Warum ist mein Nachbar so reich und ich habe nur das Allernötigste? Wieso ist jener böse Mensch gesund, ich aber krank und bin gut?

Hier sollte der Mensch zur Einsicht kommen, wenn er an Gottes Güte und Gerechtigkeit denkt, dass er sich einmal im früheren Leben verschuldet haben musste, dass aber Gott jeweils nicht so hart straft, wie es viele für ihre in früheren Leben begangenen Untaten verdienen würden. Dass aber der Mensch davon nichts mehr weiß ist gut, das liegt in Gottes Weisheit, Gerechtigkeit und Liebe. Denn wehe, wenn jemand noch als Mörder erkannt würde, er würde verachtet sein ganzes Leben; und wer ein König gewesen, dem würde heute noch die Ehre erwiesen, die ihm gar nicht gebührt. Ein jeder Mensch muss sein Leben neu beginnen können. Und wenn der Mensch nach diesen Kenntnissen verlangt, die ihm gegeben werden, dienen sie ihm auch dazu, den Weg zu Gott zu finden und er wird seine Aufgaben erfüllen können; er wird auch das Leben nicht mehr so schwer finden, sondern erkennt Gottes Gerechtigkeit und wird sein Leiden in Geduld tragen.“²⁶

Krankheit soll also zum Nachdenken anregen, soll aufrütteln, soll williger machen und soll dem Menschen zeigen, dass er hier auf dieser Welt nicht zum Vergnügen ist, sondern Aufgaben lösen und sich nicht weiter verschulden soll.

Christus begegnete auf seiner Erdensendung der Not und dem Leid seiner Mitmenschen. Aus seiner Liebe heraus konnte er dem nicht neutral gegenüberstehen. Bereits aus dieser Haltung heraus musste er Menschen heilen. Zugleich war der Hölle klar geworden, dass der Erlöser auf Erden weilte und man wollte ihm das Leben besonders schwer machen und ihn von seinem Erlösungsauftrag ablenken. So war er ständig von Menschen mit schlimmen körperlichen und seelischen Krankheiten umgeben.

²⁵ Aus einem Vortrag Josefs am 12.9.1959, publiziert in GW 39/1959, S. 315

²⁶ Aus einer Fragenbeantwortung Josefs, publiziert in GW 4/1953, S. 31

„Versucht euch einmal im Geiste in dieser Welt umzuschauen. Vergleicht einmal die Evangelienberichte von der Austreibung böser Geister durch Jesus Christus, wie Menschen krank geworden waren, weil ein böser Geist in ihnen war. Er hatte solche aus den Menschen ausgetrieben. Und heute? Wohl kann diese niedere Geisterwelt nicht schalten und walten wie sie will, dagegen schreiten die machtvollen Engel der Ordnung Gottes ein, ganz besonders nachdem Christus sein großes Werk erfüllt hat in dieser Welt. Denn er hat doch das Böse besiegt, dem Tod den Stachel genommen. Nun ist es am Menschen selbst, sich zur hohen Geisteswelt Gottes zu bekennen, seine Aufgaben da, wo er lebt, zu erfüllen. Die Geisteswelt Gottes hilft ihm dabei, sie ist ja bereit, denjenigen, der guten Willens ist, zu führen, ihn zu begleiten auf all seinen Wegen. Und darüber soll man sich doch klar sein, welchen Nutzen und Vorteil man als Mensch durch diese Verbindung hat. Diese Verbindung zur heiligen Geisteswelt ruft aber auch die Verpflichtungen hervor, und jeder trägt die Verantwortung dafür.“²⁷

So schlimm wie zur Zeit Christi Erdenlebens ist es also heute nicht mehr, obwohl es weiterhin viel Krankheit und Not auf dieser Welt gibt. Doch nur eigenes Bemühen um Erkenntnis und ein darauf abgestimmter Lebenswandel kann den Menschen aus diesen irdischen Zwängen herausführen.

Karmische Krankheiten

Viele Krankheiten sind für den Lebenslauf von vorneherein vorgegeben. So wie die Länge des Lebens in etwa festgelegt ist, so sind auch Gesundheit und Krankheit Bestandteil dieses Planes. Doch diese Pläne müssen eine gewisse Offenheit haben, da alle Menschen ihren freien Willen haben. Je nach ihrem Verhalten können diese Pläne abgeändert werden, wenn erkannt wird, dass das Erreichen des Lebensziels fraglich wird. Die jenseitigen Helfer haben hier eine gewisse Gestaltungsmöglichkeit.

Allerdings dürfen die karmischen Ursachen von Krankheiten nicht verallgemeinert werden. Von unseren jenseitigen Freunden wird immer

²⁷ Josef in einem Abendmahlsvortrag am Pfingstsonntag 1974, publiziert in GW 26/1974, S. 204 f.

wieder erklärt, dass viele geistgläubige Menschen meinen, jede Krankheit sei karmisch bedingt und deshalb sei nichts daran zu ändern. Das ist in vielen Fällen nicht so. Oft sind Krankheiten Ergebnis falschen Lebens und wenn das Verhalten geändert werde, dann verschwänden diese Krankheiten wieder.

„Wisst ihr, liebe Freunde, es gibt Krankheiten, die sich der Mensch durch seine Lebensweise selbst aufbaut; durch sein ungerechtes Leben kann der Mensch krank werden. Aber nicht jede Krankheit entsteht aus einem ungerechten Leben. Dies muss wohl unterschieden werden. Wenn ein Mensch trotz seiner gerechten Lebensweise sein ganzes Leben lang krank ist, besteht nämlich auch die Möglichkeit, dass die Krankheit vererbt wurde oder dass er karmisch belastet ist auf diese Weise, dass er sie als Folge eines früheren Lebens zu ertragen hat. Vielleicht muss ein Mensch sein ganzes Leben lang eine Krankheit erdulden, weil er in seinem letzten Leben kranke Menschen verlacht hat; vielleicht aber hat er sich in jungen Jahren durch eine Unvorsichtigkeit eine Krankheit zugezogen, die aber nicht in seinem Plane festgezeichnet war.“²⁸

Krankheiten auch in den Aufstiegsstufen?

Josef hatte in einem Vortrag „geistige Spitäler“ erwähnt. Da tauchte sogleich die Frage auf, ob es denn auch in der geistigen Welt, also in den Aufstiegsstufen, Krankheiten geben könne. Josef antwortete darauf:

„Es sind damit Krankheiten im geistigen Leibe gemeint, und deren gibt es so viele! Wenn einer im Leben schwer leidend war, kann sein Geist das Leiden mit sich in die geistige Welt nehmen und er wird sich noch immer über Schmerzen an seinem Leib beklagen; er wird sie verspüren, auch wenn er den irdischen Leib abgelegt hat. Wenn er aber ein Gott bejahender Mensch war und sich nur einfach noch nicht zurechtfinden kann, wird ihm die Geisterwelt Gottes Hilfe zukommen lassen und ihn in ein solches geistiges Spital führen. Dort stehen ihm Gottesengel bei und spenden ihm Trost. Dazu verwenden die Himmelswesen geistige Medizinen. Und dann, wenn die Heilung an diese Wesen herangetreten ist, werden sie der Läuterung zugeführt.“²⁹

²⁸ Aus einer Fragenbeantwortung Josefs im Anschluss an einen Vortrag in Winterthur am 28.12.1953, publiziert in GW 1/1953, S. 6

²⁹ Aus einer Fragenbeantwortung Josefs in Berlin am 11.7.1958, publiziert in GW 29/1959, S. 243

Ein sehr anschaulicher Fall dieser Art wird in dem medial empfangenen Roman „Himmlische Reise“³⁰ berichtet, in dem der Pilot eines abgestürzten Flugzeugs zunächst schwer verletzt überlebte, dann aber nach einigen Tagen verstarb. In der jenseitigen Welt meinte er dann, weiterhin verletzt zu sein und die Schmerzen zu erleiden. Nur unter Schwierigkeiten konnte er davon überzeugt werden, dass er eigentlich gesund war und wieder laufen konnte.

Manche Verstorbene müssen auch aufgrund ihrer irdischen Verfehlungen in eine harte Läuterung gehen, die sie möglicherweise wie eine Krankheit empfinden. Dies kann sehr schmerzlich für sie werden. Dies gilt auch für Menschen, die sich wegen einer unheilbaren Krankheit selbst entleiben. *„Nie werde ich jenen Abend vergessen, an dem in ein Sprechmedium die Geister von drei Selbstmördern in kurzen Abständen nacheinander eintraten, und wir das Grauenhafteste erlebten, was Menschen auf diesem Gebiete vor Augen treten kann.“*³¹ Sie haben ihr Karma nicht vollständig ausgetragen und müssen eben dann in weiteren irdischen Leben die Aufgabe weiterführen und es ist zu vermuten, dass sie dann dieselbe schlimme Krankheit wieder erleiden müssen. Aus diesem Grunde ist die aktuelle Diskussion zur Lockerung des Verbots der Sterbehilfe bei Schwerkranken sehr problematisch, da sie den Menschen die Scheu vor dem Selbstmord nimmt. Wenn sogar ausgewiesene Theologen die Meinung in die Öffentlichkeit tragen, Sterbehilfe sei in besonderen Fällen durchaus legitim, dann werden sich diese Haltungen auch bei Kirchenchristen festigen.³²

Denn nur der wird nach seinem Tode von erbarmungsvollen Engeln empfangen, der von ihnen auch abgerufen worden ist. Wer ungerufen kommt, hat eine harte Läuterung zu erwarten:

*„Was lehnt du, Mensch, dich auf?
Meinst du, du kannst entfliehn
dem Gott in dir? Glaubst du dich zu entziehn
dem ehernen Gesetz, wenn du dich von ihm wendest,*

³⁰ Livingston 2008, dort vor allem Seiten 61 ff.

³¹ Greber 1932, S. 39

³² Hier sind die kürzlichen Äußerungen der Theologen Hans Küng und des scheidenden Präses der evangelischen Kirche in Hannover zur Akzeptanz der Sterbehilfe als überaus problematisch einzustufen.

*wenn du mit eigener Hand dein Leben endest?
Was deinen Körper trifft, trifft nur dein Kleid.
Das Leben endet wohl, doch endet nicht das Leid,
dem du nur wehrloser anheimgegeben
und ausgeliefert bist im neuen Leben,
weil ungerufen du betratst das neue Land!“*³³

Konsequenzen

Mit diesen Ausführungen soll deutlich werden, dass aus geistchristlicher Sicht die Krankheit im Leben des Menschen nicht nur negativ eingeschätzt werden darf. Krankheit hat vor allem den Sinn, die Menschen zum Nachdenken anzuregen, sie daran zu erinnern, dass sie Aufgaben im Leben haben, dass die irdische Welt unvollkommen ist und damit den Menschen erklären soll, dass es noch eine andere Welt gibt, auf die sie sich freuen dürfen. Gerade ältere, kranke Menschen finden sich mit der Endlichkeit des irdischen Lebens eher ab als junge Gesunde. Sie hoffen auf die Befreiung von ihren Leiden in einer weiteren Existenz in einer himmlischen Welt ohne Krankheit.

Es ist schade, dass die Kirchen diese Gewissheit nicht haben und sie deshalb auch nicht weitergeben können. Viele Menschen fallen deshalb von Gott und Christus ab, weil sie argumentieren, dass ein Gott, der solch schlimme Krankheiten schickt oder sie nicht verhindert, weder vollkommen noch allmächtig sei. Doch es hat seinen tiefen Sinn, dass nicht alle Krankheiten schnell geheilt werden können:

„Meine lieben Freunde, ich werde euch jetzt eine allgemeine Erklärung darüber geben: So gibt es Menschen, die eine besondere Krankheit haben, und sie kennen diese Krankheit nicht. So kommen sie in einen gewissen Kreis und finden die Verbindung mit dem Hause Gottes. Und so finden sie es als eine Selbstverständlichkeit, dass man ihnen dort genau sagen kann, was ihnen hilft, welches Kraut und welcher Arzt, und was sie tun müssen.

Nun, liebe Freunde, dieses ist eine so schwere Sache. Denn da es heißt: Gott ist die Liebe, Gott ist die Güte, ja dann werdet ihr fragen: Warum lässt Gott so viel Unglück zu? Warum lässt er Menschen, die so viel Gutes tun, besonders leiden?

³³ Ephides in Zahrada 1978, S. 25

Warum kann ausgerechnet diesem oder jenem Menschen nicht geholfen werden? Er ist doch ein guter Mensch! Oder Menschen, die ihre Krankheit nicht kennen - warum macht er sie nicht darauf aufmerksam?' Es sind da so viele Gesetze oder - ich möchte sagen - Paragraphen, die mitsprechen. Denn, liebe Freunde, erst heute ist mir erlaubt, euch diese Erklärung zu geben (betrifft einen besonderen Fall), und zwar unter bestimmten Umständen darf ich euch diese Worte geben, um euch dies verständlich zu machen. Und nicht nur deshalb, damit ihr diese geistigen Gesetze und Paragraphen in allen Einzelheiten kennen lernt, sondern dass ihr auch diesen Unfug erkennt, der getrieben wird von vielen Menschen, und dass ihr dazu Stellung nehmen könnt: Eine Hilfe ist möglich unter diesen und diesen Umständen; oder: Einem Menschen darf unter diesen und diesen Umständen geholfen werden.

Ihr sollt nun wissen, warum nicht in allen Dingen eine genaue Diagnose gestellt wird. So möchte ich einmal feststellen, dass, wie ihr genau wisst, es bei Gott allein ist, welchem Sünder er die Sünden vergeben will. Kein Mensch weiß, ob Gott ihm seine Sünden vergeben will. Aber du oder du oder du weißt, dass deine Sünden vergeben wurden; du musst es fühlen. Es kommt die Stunde, wo du es fühlst. Doch Gott allein weiß es und Gott bestimmt es, ob du würdig bist, dass er deine Sünden verzeiht, wenn man von Sünden sprechen darf, liebe Freunde. Denn ich habe euch schon die Erklärung geben, dass das Straucheln des Menschen ihm in der geistigen Welt doch nicht so sehr angerechnet wird.³⁴

Die Vollkommenheit Gottes

Immer wieder hört man die Aussage, Gottes Schöpfung sei nicht vollkommen, da es Krankheit und Leid auf dieser Welt gäbe. Gott hätte doch die Menschen gesund schaffen können, mit einem Körper und einer Seele, die nie von Krankheiten oder Schwächen betroffen seien.

In frühen Durchgaben ging Geistlehrer Josef auf dieses Thema ein:

„Wenn ein Mensch das Glück hat, einen gesunden Körper zu besitzen, so ist dieser Körper aus der Vollkommenheit Gottes entstanden. Denn stelle dir vor, was könnte an deinem Körper zuviel oder zuwenig sein? Ich betone: Wenn du das Glück hast! Und es darf im allgemeinen gesagt sein, dass der größte Teil der Menschheit das Glück hat, einen gesunden Körper zu bekommen.

³⁴ Aus einer Fragenbeantwortung Josefs, publiziert in GW 9/1951, S. 69

Es gibt jedoch Fälle, wo es für einen Menschen nicht gut ist, dass er in seiner ganzen Vollkommenheit dasteht; ich meine damit jene Menschen, die schon von klein auf ein Leiden mit sich bringen. Das sind karmische Leiden. Diese Leiden können aber beseitigt oder verkürzt werden. Die Menschen können durch geistige Einstellung von diesen Leiden abtragen oder sie auflösen. Doch ist alles Bestimmung Gottes, kein Mensch trägt ein Leiden zu unrecht - ich meine damit ein solches Leiden, wogegen niemand helfen kann. Und es gibt solche. Ich will euch nun das sagen, damit ihr die Antwort kennt für jene, die sie nicht kennen, die ein Jammern haben, ein Warum und Wieso. Gebt jenen Freunden diese Worte der Geduld und weist ihnen den Weg ins Haus Gottes, dass sie ihre Leiden besser tragen können. In der Natur ist die Vollkommenheit so groß, dass die Menschen alles, jede Blume und jeden Baum, für eine Selbstverständlichkeit halten, und sie gehen an dieser Vollkommenheit Gottes vorüber, sie erkennen sie nicht. Der größte Teil der Menschen erkennt sie nicht. Der Mensch schimpft, wenn er keine gute Ernte gehabt hat, er schimpft, wenn seine Bäume zuwenig Früchte tragen, aber er ist zuwenig dankbar und er vertieft sich zuwenig in das Vollkommene.³⁵

Krankheit ist also kein Indiz für eine unvollkommene Schöpfung. Sie kann entweder aus göttlichem Ratschluss oder aus dem freien Willen des Menschen entstehen, der sich nicht nach den göttlichen Gesetzen richtet.

Doch es ist durchaus sinnvoll, für die kranken Menschen zu beten und um Genesung oder Milderung ihrer Leiden zu bitten:

„Himmlicher Vater, Vater der Güte und Liebe und Barmherzigkeit, erbarme dich aller Menschen. Richte deine Liebe und deine Barmherzigkeit ganz besonders auf jene Freunde, die uns gebeten haben ihnen zu helfen. Gütiger Gott, sei barmherzig mit allen Menschen. Gib ihnen von deiner Kraft. Sende Christus auf diese Erde mit deiner Gotteskraft, stärke ihn, damit auch er seine Stärke den Menschen bringen kann. Deine Gotteskraft und deine Gottesgnade komme über alle Menschen, über alle Wesen. Sie stärke ganz besonders alle Freunde, die sich angeschlossen haben an diese große Gemeinschaft. Dir sei Lob, Ehr, Preis und Dank, himmlischer Vater. Vater aller Wesen, sende Barmherzigkeit und Gnade überall!“³⁶

In diesem Sinne sollen wir auch die Krankheit annehmen, ihre Bedeutung verstehen und auf die Hilfe Gottes, Christi und seiner Geisterwelt vertrauen.

WERNER DOSTAL

³⁵ Botschaften aus dem Jenseits, Band 1, S. 155 f.

³⁶ Botschaften aus dem Jenseits, Band 2, S. 265

Quellen für dieses Heft

- Dalliard, Alfred: Lexikon der Geistchristlichen Lehre. Zürich 2010, 623 S.
- Dethlefsen, Thorwald, Dahlke, Rüdiger: Krankheit als Weg. Deutung und Bedeutung der Krankheitsbilder. München 1989, 382 S.
- Dethlefsen, Thorwald: Schicksal als Chance. Das Urwissen zur Vollkommenheit des Menschen. München 1998, 272 S.
- Evangelisches Gesangbuch (EG). Für Gottesdienst, Gebet, Glaube, Leben. O. J. (ca. 2005), 1624 S.
- Geistige Loge Zürich (Hg.): Botschaften aus dem Jenseits, Band 1, Zürich 1949, 320 S.
- Geistige Loge Zürich (Hg.): Botschaften aus dem Jenseits, Band 2, Zürich 1950, 320 S.
- Greber, Johannes: Der Verkehr mit der Geisterwelt Gottes. Seine Gesetze und sein Zweck. Teaneck 1975, 436 S.
- GW: Zeitschrift Geistige Welt, verschiedene Jahrgänge, herausgegeben von der Geistigen Loge Zürich.
- Harvey, David (Hg.): Handbuch Esoterik. A-Z der alternativen Ideen, Lebensweisen und Heilkünste. München 1987, 283 S.
- Jentsch, Werner; Jetter, Hartmut; Kießling, Manfred; Reller, Manfred (Hg.): Evangelischer Erwachsenenkatechismus. Gütersloh 1975, 1356 S.
- Livingston, Marjorie: Himmlische Reise. Neustadt/Aisch 2008, 297 S.
- Simmel, P. Oskar SJ; Stählin, Rudolf (Hg.): Christliche Religion. Das Fischer Lexikon. Frankfurt/Main 1957, 351 S.
- Zahrada, Hella: Die Ephides-Gedichte. Graz 1978, 200 S.